



Mit Gurt, Helm und Karabiner seilten sich die Schüler ab.

FOTO: PRIVAT

# Klasse seilt sich ab

BZ 28.4.11

## Erlebnispädagogik im Eigenversuch erlebt

HERTEN (BZ). Sich an die eigenen Grenzen herantasten, dabei auf sich und andere vertrauen, das lernten Schüler der Theresia-Scherer-Schule: Mit Gurt, Helm und Karabiner seilten sie sich an einer elf Meter hohen Hauswand ihrer Schule senkrecht in die Tiefe ab, jeweils gesichert von einem Klassenkameraden.

„Das Schlimmste war der erste Schritt über den Dachmauerrand in die Wand. Das kostete eine Menge Überwindung. Aber als ich dann in der Wand war, ging es gut“, beschrieb Andrina Bäumle ihre Gefühle. Die 21-jährige Hertenerin war eine von 28 Schülern im Oberkurs, die sich im Fach Erlebnispädagogik dieser Herausforderung stellten.

„Die Erlebnispädagogik will Menschen vor körperliche, geistige und soziale Herausforderungen stellen, um Lernprozesse zu ermöglichen, die zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen“, erklärte Diplom-Pädagoge Alexander Ruhl. „Das Klettern

ist ideal, um Selbstbewusstsein aufzubauen“, versicherte er.

Dies ist ein Grund dafür, warum die Erlebnispädagogik Möglichkeiten in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen bietet. Auch hier gilt es, die Menschen an ihre Grenzen heranzuführen, um sie an der Herausforderung wachsen zu lassen. Um seinen Schülern die Methode näherzubringen, stellt Ruhl sie selbst vor eine intensive Herausforderung.

Die Schüler waren begeistert, auch wenn es nicht alle schafften. „Wir haben uns alle gegenseitig motiviert, und dass wir uns untereinander am Seil gesichert haben, hat die Klassengemeinschaft gestärkt“, bestätigte Andrina Bäumle. Für sie persönlich war es besonders wichtig, etwas zu machen, wovor sie Angst hatte. Das Ergebnis gab ihr Recht: „Das passte vor den anstehenden Abschlussprüfungen, das Bewusstsein, dass man es schafft, wenn man an sich glaubt.“